

Klaus Volkert Die Festnahme

In der VW-Affäre um Korruption und Lustreisen auf Kosten des Konzerns ist der ehemalige Betriebsratschef Klaus Volkert als erster Beschuldigter verhaftet worden. Er sitzt in der Justizvollzugsanstalt Braunschweig. In Fallersleben, wo Volkert wohnt, sagt ein Nachbar: Eigentlich ist er ein netter Mann. Am Wolfsburger Werkstor haben die VWler wenig Verständnis für den einstigen Arbeiter-Führer.

Jalousien unten, Gardinen dicht – Nach Volkerts Verhaftung ist es still

Besuch im beschaulichen Wohngebiet in Fallersleben – Geteilte Reaktionen am Werkstor von VW

Von Daniel Puskepeleitis

Es ist still in dem beschaulichen Wohngebiet im Herzen Fallerslebens. Kein Auto befährt die kleine Sackgasse, kein Anwohner tritt vor die Haustür. Nur zwei Jungs, die spielen Fußball – machen aber ebenfalls keinen Lärm. Fast ist es zu still für einen Dienstagnachmittag. Und darauf, dass ausgerechnet hier, mitten in der Stille, die Polizei anrückte und Klaus Volkert in seinem Haus festnahm, deutet nichts mehr.

Buntes Namensschild

Das weiße Haus mit einigen dunklen Schieferplatten, in dem Volkert und seine Ehefrau leben, ist leer. Der kleine Gartenteich vor der Terrasse scheint bereits winterfest gemacht worden zu sein. Die schützende Hecke um das kleine Grundstück hat ihre Blätter längst verloren. Trotzdem ist wenig zu sehen: Eine Jalousie ist heruntergelassen. Dicke Gardinen verhindern den Blick durch die große Fensterfront. Am Klingelschild steht nur ein Name: Volkert, zusammengebastelt und aufgeklebt aus bunten Buchstaben. Es ist still.

Allein zum Einkaufen

Dann kommt doch ein Nachbar vorbei. Mitbekommen habe er von Volkerts Verhaftung nichts. „Ich habe mich nur gewundert, dass seine Frau zur Mittagszeit allein unterwegs war“, erzählt er. Sonst sei das Ehepaar Volkert häufig gemeinsam in die Fallersleber Altstadt gegangen. Auch bei „Mini-Mal“ kauften sie zusammen ein – vor allem, seit Volkert als Vorsitzender des VW-Gesamtbetriebsrates zurückgetreten und in den Sog der VW-Affäre geraten war. Seine Frau hielt demonstrativ zu ihrem Mann. Obwohl Lustreisen und eine brasilianische Geliebte



Klaus Volkert wurde gestern in seinem Wohnhaus in Fallersleben verhaftet.

Foto: Hay/Citypress24

die Schlagzeilen bestimmten, blieb sie für alle sichtbar in der Nähe ihres Gatten. Nicht so gestern Nachmittag. „Sie hat das Haus allein verlassen“, ergänzt der Nachbar. Da hatte Volkert die Justizvollzugsanstalt in Braunschweig bereits erreicht.

Ein anderer Anwohner ist überrascht über die Festnahme. „Seit sechs Jahren kenne ich Klaus Volkert, eigentlich ein netter Mann“, sagt er.

Szenenwechsel. Hunderte Mitarbeiter passieren die Drehkreuze des

VW-Werks, beeilen sich, zu ihren Autos auf dem Parkplatz Sandkamp zu kommen. Von der Verhaftung ihres ehemaligen Interessenvertreters erfahren sie aus den Nachrichten.

„Die Festnahme war irgendwann fällig“, meint Peter Rohrbeck. Der 55-Jährige ist seit 40 Jahren bei Volkswagen beschäftigt. Und die Sache mit der VW-Affäre und den damit verbundenen Sonderzahlungen ärgert nicht nur ihn. „Die Staatsanwaltschaft soll durchgreifen. Wenn der wirklich Dreck am Stecken hat,

hat er Gefängnis verdient“, ruft ein anderer VW-Arbeiter, während er weiter geht.

Auch die VW-Mitarbeiter Carsten Eggeling und Kai Polle sind irritiert. „Für Betriebsmittel ist kein Geld da, aber an anderer Stelle wird das Geld verpulvert“, sagen sie. Dennoch sei die VW-Affäre heute kaum noch täglicher Gesprächsstoff im Werk, die Verärgerung sei im Laufe der Monate gesunken. „Man lebt damit – weil wir es ohnehin nicht ändern können.“

Diestel, der Mann für die spektakulären Fälle

Er wird „Rächer der Enterbten“ genannt oder auch in Anspielung auf den bekannten Münchener Strafverteidiger Rolf Bossi „Bossi des Ostens“: Peter-Michael Diestel ist zu meist da zu finden, wo die Scheinwerfer der Fernsehkameras glühen, polarisierende Fälle verhandelt werden.



Peter M. Diestel

Mal vertritt er den umstrittenen Trainer Thomas Springstein, der angeklagt war, minderjährige Leichtathletinnen gedopt zu haben. Mal will er dem unter Dopingverdacht stehenden Jan Ullrich wieder aufs Rad helfen, dann verteidigt er den sächsischen PDS-Kandidaten Professor Peter Porsch, der in Verdacht geriet, inoffizieller Mitarbeiter der Stasi gewesen zu sein.

Bundesweit bekannt wurde der 54-Jährige, als er nach den ersten freien Wahlen von April bis Oktober 1990 stellvertretender Ministerpräsident und Innenminister der DDR wurde. 2001 geriet er in die Schlagzeilen, weil er eine Villa von seinem Ministerium für 193 000 Mark kaufte, deren Marktwert auf 770 000 Mark geschätzt wurde. hds

„Dafür muss ich geradestehen“

Klaus Volkert gab unserer Zeitung das einzige Interview nach seinem Rücktritt

Von Markus Schlesag

Im Februar 2006 gab Klaus Volkert sein einziges Interview nach seinem Rücktritt. Längst ermittelte die Staatsanwaltschaft gegen ihn, als er mit unserer Zeitung sprach. Eine Rückblende:

„Ich will nicht jammern. Ich weiß, ich habe Mist gebaut. Dafür muss ich geradestehen. Ich ärgere mich schwarz über mich“, sagt Volkert im Februar 2006. Der Ärger über sein Scheitern sitzt tief, aber er hat begonnen, sich neu zu sortieren. „Das war wie ein Tsunami. Ich musste das einfach durchstehen“, lässt er die ersten Monate nach seinem jähen Sturz Revue passieren.

Am 30. Juni 2005 hatte er auf einer Betriebsversammlung mit Tausenden von Mitarbeitern die lapidaren Sätze gesagt: „Ich will jetzt auch etwas Persönliches sagen. Einige haben sich schon gefragt, warum der alte Sack Volkert noch im Amt ist. Ich glaube, heute ist der richtige Tag, meine Ämter an meinen Nachfolger Bernd Osterloh zu übergeben.“ Volkert war damals klar: Er wird sich keinen Tag länger im Amt halten können.

Belastende Interviews des Ex-Personalmitarbeiters Klaus-Joachim Gebauer lässt er seitdem unwidersprochen, ebenso Aussagen von Prostituierten in Illustrierten. „Was



Ein Bild aus besseren Tagen: Klaus Volkert mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens. Archivfoto: dpa

sollte ich da denn machen?“, sagt er im Februar. „Sollte ich gegen jede Prostituierten-Aussage eine einstweilige Verfügung erwirken?“

Über Abrechnungen lässt er sich nur den dünnen Satz entlocken: „Ich dachte, das läuft korrekt.“ Und weiter: „Ich mache meine Aussagen bei der Staatsanwaltschaft. Da habe ich übrigens als erster Beschuldigter ausgesagt. Ich möchte aber, dass die Sache zu einem Ende kommt. Ich will Klarheit.“

Und er sagt auch: „Wenn mich

ZUR PERSON

Klaus Volkert

kam 1969 als gelernter Schmied zu VW nach Wolfsburg und startete dort als Mechaniker.

Seine Gewerkschaftskarriere verlief vom Vertrauensmann der IG Metall (1970) zum Betriebsrat (1978) und Mitglied des geschäftsführenden Betriebsausschusses (1986) bis an die Spitze des Gesamt-Betriebsrats (1990).

Volkert war an der Entwicklung vieler Beschäftigungs-Modelle beteiligt: So wurde 1993 die 4-Tage-Woche bei VW eingeführt. 2001 war Volkert auch am Projekt „5000 mal 5000“ beteiligt.

Für die Entwicklung diverser Sozialkonzepte, an denen er beteiligt war, verlieh ihm die Uni Braunschweig den Ehrendoktor-Titel.

meine Familie hängen gelassen hätte, was verständlich wäre, dann wären wir hier schon weg.“

Über den Beginn der Affäre sagt er in dem Gespräch: „Ich habe keine Warnsignale gesehen.“ Ehemalige Kollegen formulieren es so: „Irgendwann ist er abgehoben.“ Volkert selbst, gelernter Schmied, spricht von seiner „Schmiedehammer-Methode“. Und schließlich sagt er einen Satz wie diesen: „Fehler, die ich gemacht habe, bedauere ich zu tiefst.“

DOKUMENTATION

Das erklärte die Staatsanwaltschaft

„Am heutigen Tage ist in der so genannten VW-Affäre der mitbeschuldigte ehemalige VW-Betriebsratsvorsitzende Dr. Klaus Volkert auf Antrag der Staatsanwaltschaft Braunschweig in Untersuchungshaft genommen worden.“

Das Amtsgericht Braunschweig verkündete am Mittag dem zuvor bei Wolfsburg festgenommenen Dr. Volkert den Haftbefehl. Dieser „stützt sich zum einen auf den dringenden Tatverdacht einer Anstiftung zur Untreue, zum anderen hat das Gericht die Auffassung der Staatsanwaltschaft geteilt, dass Verdunkelungsgefahr die Inhaftierung des Beschuldigten erforderlich macht.“

Hintergrund der Inhaftierung sind Angaben des mitbeschuldigten Klaus-Joachim Gebauer, wonach Dr. Volkert im Beisein seines Rechtsanwaltes am 1. November diesen Jahres Gebauer während eines Treffens in Magdeburg bedrängt hat, seine bisherigen Angaben den Sachverhalt Dr. Volkert betreffend abzuschwächen oder zu relativieren, um auf diese Art und Weise etwaig unbestraft zu bleiben oder zumindest milder bestraft zu werden.

Dazu sei Gebauer angeboten worden, ihm einen kostenlosen Verteidiger zu verschaffen und dafür zu sorgen, dass Gebauer keine Zahlungen an seinen bisherigen Rechtsbeistand zu leisten brauche.

Ansonsten könne das weitere Verfahren zu einem „Gemetzelt“ führen. Diese Äußerung hat die Staatsanwaltschaft als Drohung gegenüber Gebauer aufgefasst, falls er sich auf das Angebot nicht einlasse.

Danach besteht der Verdacht, dass Herr Dr. Volkert Gebauer oder andere Beteiligte zu einer wahrheitswidrigen Aussage bewegen und die Aufklärung der Sache um jeden Preis verhindern wollte. Dieser Gefahr musste die Staatsanwaltschaft Braunschweig wirkungsvoll mit dem Gesetz vorgesehenen Mitteln begegnen. Das hat sie getan.“

CHRONOLOGIE

Die VW-Affäre

25. Juni 2005: Erste Berichte über eine Schmiergeld-Affäre bei VW. Hauptpersonen sollen der Ex-Personalchef der tschechischen VW-Tochter Skoda, Helmuth Schuster, und sein Mitarbeiter, Klaus-Joachim Gebauer, sein.

30. Juni 2005: Betriebsratschef Klaus Volkert tritt zurück. Als Grund gibt der 62-Jährige sein Alter an.

28. Juli 2005: VW stellt Strafantrag wegen des Verdachts der Begünstigung von Betriebsräten.

31. Juli 2005: Gebauer sagt, er habe für Betriebsräte auf VW-Kosten Übernachtungen in Nobelhotels und Besuche in Nachtclubs organisiert.

5. August 2005: Der Aufsichtsrat nimmt den Rücktritt des Personalvorstands Peter Hartz an.

19. August 2005: Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Volkert, ob VW-Gelder für seine Reisen mit dem Geschäftszweck vereinbar waren.

7. Oktober 2005: Hartz wird der Untreue verdächtigt. Seine Arbeitsräume bei VW werden durchsucht, Beweismaterial sichergestellt.

9. Oktober 2006: Hartz räumt „strafrechtliche Verantwortlichkeit für Begünstigungen des ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden“ Volkert ein.

15. November 2006: Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage gegen Hartz. Ihm wird Untreue in 44 Fällen zur Last gelegt. Hartz soll unter anderem von 1994 bis 2005 fast zwei Millionen Euro als Bonuszahlungen an Volkert genehmigt haben, ohne dass dies bei VW offengelegt worden sei. Auch Volkerts Geliebter habe er hohe Summen zugeschanzt.